



Fröhliche Botschafter (Jes 52,7-10)

Beat Brugger, Chrischona Liestal

Gott sieht anders – 1. Sam 16,7

Clemens Mager, Chrischona Känerkinden

Ich geh in die Gemeinde – ich bin Gemeinde ?

Rolf Strobel, Chrischona Fünflibertal, Ziefen

Könige und Priester

Lukas Wäfler, Chrischona Waldenburgertal, Oberdorf BL

Was mich frei und glücklich macht

Willy Burn, Gate 44, Böckten

Fröhlicher Mensch

In unserem Text rennt ein fröhlicher Mensch frohen Schrittes, um Menschen mit seiner Freude anzustecken. Diese Art und Weise, um über den Glauben zu reden ist mir zur Herzenssache geworden. Ich bin zur Überzeugung gekommen, dass Apelle und ein latentes schlechtes Gewissen, das in unseren Kreisen beim Thema „Evangelisation“, auch wenn unausgesprochen, immer wieder irgendwie mitschwingt, nicht der biblische Weg ist, um die Frohe Botschaft Gottes in die Welt hinaus zu tragen. Klar, man muss sich manchmal schon einen Ruck geben. Aber die biblische Grundmotivation ist eine Andere. Da ist man getrieben von Freude, Fröhlichkeit, Begeisterung:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! (Phil 4,4)

*Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.
(Apg 4,20)*

Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke. (Neh 8,10b)Ich habe deshalb den starken Eindruck, dass wir in dieser Beziehung umdenken und umlernen müssen.

So auch dieser Mensch in unserem Text: Er ist offensichtlich fröhlich. Die Botschaft, die er zu verkündigen hat, hat ihn selber ergriffen und froh gemacht. Er macht nicht einfach nur seinen Job. Die Freude bricht und sprudelt aus ihm heraus.

Wenn wir über die Frohe Botschaft (so die deutsche Übersetzung von „Evangelium“) reden ist es entscheidend, ob die auch uns fröhlich macht. Deshalb ist die wichtigste Frage, die jeder für sich beantworten muss: „Was am Glauben macht mich froh?“ Bitte, hier nicht zu schnelle oder platte Antworten geben. Wenn die „Standard-Definition“ von Evangelium, die Sündenvergebung, dich nicht begeistert, dann suche weiter. Wenn der Glaube dir gar keinen Spass macht, sei auch da ehrlich und sag es Jesus. Nur wenn du das vor ihm ehrlich zugibst, kann er daran etwas ändern.

Unser „Erfolg“ beim Reden über den Glauben wird entscheidend davon abhängen, ob der uns selber froh macht.

Fröhliche Botschaft

Der „Evangelist“ in unserem Text ist froh, weil die Botschaft, die er zu verbreiten hat, eine zutiefst frohe Botschaft ist. Nach Jahren der Gefangenschaft durfte er den Juden verkündigen, dass diese Zeit nun vorbei sei, dass sie wieder in ihre Heimat zurückkehren, wieder frei, wieder fröhlich leben können; dass wieder allein Gott über sie herrscht und nicht mehr irgendwelche fremde Götter und Halbgötter. Dieser Umstand machte die

Juden wieder zu angesehenen Menschen. Er wusste, dass diese Nachricht Freude auslösen wird. Deshalb hat er sie auch von Herzen gerne überbracht.

Wenn ich vorher herausgefordert habe, dass du dir überlegst, was dich am Glauben froh macht, ist das auch interessant, da du ein Mensch unserer Zeit bist. Wenn eine Botschaft dich froh macht, stehen die Chancen gut, dass sie auch deine Mitmenschen froh machen könnte.

Wir reduzieren das „Evangelium“ ja oft auf die Sündenvergebung. Haben das Gefühl, wir müssen jemandem, der nicht weiss, dass er Sünder ist, zuerst verklickern, dass er Sünde hat. Mit anderen Worten machen wir unseren Mitmenschen so ein Problem, das sie vorher gar nicht hatten, und dann lösen wir ihnen das Problem, das wir ihnen gemacht haben. Nun, ehrlich, ist das eine Nachricht, die dich froh macht und die du gerne erzählst? Jesus musste einige selbstgerechte Pharisäer damit konfrontieren, dass auch sie Sünder sind. Ansonsten, sprach er vor allem Menschen von Schuld frei, die von ihrer Sündenlast beinahe erdrückt wurden.

Aber das Evangelium ist mehr als die Botschaft von der Vergebung. In unserem Text ist die kommende Königsherrschaft Gottes eine Nachricht, die froh macht. Als Jesus nach seinem Tod und seiner Auferstehung in den Himmel auffuhr, nahm er Platz zur Rechten Gottes. Er bestieg damit den Thron und herrscht seither als König. Wie wunderbar, zu wissen, dass der Gott, der unser Schicksal in seinen Händen hält, Jesus, der „Gott mit uns“ ist und nicht irgendein grausamer Despot. Es gibt also weit mehr, worüber wir uns am Glauben freuen können als „nur“ die Vergebung. Wenn auch die Vergebung zweifelsohne eine wunderbare, befreiende Sache ist.

Macht froh

Die frohe Botschaft des Evangelisten in unserem Text macht denn auch tatsächlich froh. Die Wächter, ich stelle mir die als grobschrötrige Kerle vor, die eher einsilbig kommunizieren, fangen plötzlich an zu schreien und zu jubeln. Die Ruinen, ein Bild für den desolaten Zustand des Volkes, brechen in Jubel aus, fangen an zu singen. Weil unser Botschafter wusste dass seine Botschaft froh macht, musste er sich nicht zuerst überwinden, diese zu überbringen. Schon aus ihm sprudelte sie einfach so heraus.

Wenn wir also herausfinden, was uns zutiefst froh macht am Glauben, finden wir vielleicht auch heraus, was unsere Mitmenschen froh macht. Wenn eine reelle Chance besteht, dass die Botschaft Freude auslöst, wird es uns keine Mühe machen, darüber zu reden, ja, wir wollen das dann gar.

Fragen zur Vertiefung

Was am Glauben löst bei dir Freude aus. Welche Umstände, welche Aspekte befreien dich, faszinieren dich, begeistern dich?

Was denkst du, ist für die Menschen in deinem Umfeld eine „Frohe Botschaft“. Welche Fragen, welche Sehnsüchte, welche Anliegen aber auch, welche Ängste und Nöte haben sie?

Welche „Antworten“, die der Glaube an Jesus hat, treffen den Puls der Menschen unserer Zeit? Was macht sie froh?
